

Pygmalion und kein Ende

Multimediale Zeitreise bei der Generalversammlung am 24. 2. 1997

• 18

RÖMER ZUM ANFASSEN

Das echte Römerfeeling für alle Schüler

• 17

Latein auf Stein

Präsentation der Projektergebnisse für die Presse am 14. 1. 1997

• 11 / 16



CIRCULARE



Für Mitglieder der Sodalitas kostenlos.

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich

Erscheint dreimal jährlich.

Nummer XIV

Herausgegeben von der SODALITAS

11 / 96

ALLGEMEINBILDUNG ALS „DAUERSPORE“ IM VERGÄNGLICHEN

von Wolfgang MANTL¹, Graz - Wien

Es mutet eigentümlich an, daß mitten in den schweren Auseinandersetzungen um das Sparpaket und die Krise der Universität, ja der Bildung überhaupt, sorgfältige und liebevolle Darstellungen der Geschichte großer Wiener Gymnasien erscheinen², aus denen die geistigen Eliten Österreichs hervorgegangen sind. Im 19. Jahrhundert beneidete die Welt den deutschen Sprachraum um sein **Gymnasium** fast noch mehr als um seine **Universität**. Freilich wäre es bittere Selbsttäuschung, in naivem Selbstvertrauen ein ungebrochenes Fortleben dieser Reputation anzunehmen.

Auch Österreich mit all seinen Besonderheiten, ja Verzögerungen ist eingebunden in die neueste Geschichte, die eine Geschichte der dramatischen Veränderung der **Welt** und des **Menschen** ist, eine Geschichte der Größe

und Zerbrechlichkeit des autonomen Subjekts. Man kann nicht die Augen davor verschließen, daß es Krisen des menschlichen Zusammenlebens gibt, die von nicht wenigen auf eine **Krise der Bildung und Erziehung** zurückgeführt werden.

Welcher Bildung und welcher Menschen? Auf der einen Seite steht auch in Österreich die empirisch feststellbare Zunahme höherer Schulabschlüsse, haben sich Maturanten- und Akademikerzahlen vervielfacht. Auf der anderen Seite gibt es zerfallene Ehen und Familien, überforderte Schulen und überschwappende Informationen, die allesamt zunehmend zur menschlichen Abstumpfung und Vereinzelung, ja zu funktionalem Analphabetismus und moralischer Indifferenz mit wachsender Gewaltbereitschaft gegen sich selbst und andere führen. In der Bildungsdiskussion verstummen die Zweifel nicht, ob Erfahrung und Wissen ausreichend innerhalb eines Lebens weiterentwickelt, dann von Generation zu Generation tradiert und dabei auch schöpferisch in die Zukunft hineinverwandelt werden können.

• **Siehe Seite 2!**

ACHTUNG:

Betrifft: UniStG - Entwurf Univ. Studienberechtigungs-VO

Die letzte Verhandlung zwischen BM SCHOLTEN und dem Wissenschaftssprecher der ÖVP, Abg. z. NR Univ. Prof. Dr. LUKESCH, zeigte, daß - entgegen berechtigten Erwartungen - die Haltung des Ministers in der Latein - Frage nach wie vor ablehnend ist.

Die SODALITAS hat sich daher entschlossen, die Öffentlichkeit mittels einer **PRESSEKONFERENZ** Anfang Dezember über die Dringlichkeit und Berechtigung unseres Anliegens zu informieren.

Der 2. Nationalratspräsident, Dr. H. NEISSER, der Abg. z. NR Dr. LUKESCH sowie Mag. A. WEISSMANN, Vorsitzender des Zentralausschusses für AHS - Lehrer, werden uns durch ihre Anwesenheit unterstützen.

Selbstverständlich werden wir Sie von den weiteren Entwicklungen informieren.

Dir. Mag. Eva REICHEL
Pressesprecherin der SODALITAS

¹ Institut für öffentl. Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre an der Univ. Graz

² Vgl. Eugen GUGLIA: Das Theresianum in Wien. Wien-Köln-Weimar 1996. - Robert WINTER: Das Akademische Gymnasium in Wien. Wien-Köln-Weimar 1996. - Das Hietzinger Gymnasium plant eine Schulchronik zum 100. Geburtstag 1997 (aus der Feder von Isabella ACKERL und Inge ZEMBSCH).

Als Gründe für **Defizite** werden angeführt:

1. die **Individualisierung** und **Pluralisierung** der Lebenswelt mit einem großen Freiheitszuwachs, dem freilich eine weitgehende „Reprivatisierung“ des Allgemeinen und Öffentlichen, eine Schwäche des sozialmoralisch Verbindlichen gegenübersteht;
2. damit zusammenhängend ein hoher Stellenwert von **nutzenorientierten** pragmatischen Aufstiegshoffnungen durch Spezialbildung auf Kosten von Allgemeinbildung und Wertvermittlung;
3. die übermächtige Anziehungskraft des **Fernsehens** und des **Boulevards**, wodurch der Bild- und Bildungshunger sowie die Sehnsucht nach Farbe, Bewegung und Aktion eines breiten Publikums mühelos ebenso befriedigt werden, wie eine populistische Showpolitik gefördert wird. Die soziokulturellen Konsequenzen der **elektronischen Revolution** unserer Tage sind noch nicht wirklich abschätzbar.

„Bildung ist der Verzicht auf die Anstrengung, dumm zu bleiben.“
(Odo MARQUARD).

Die **Schule** ist der Zentralort des Bildungssystems und ein wichtiger, wenn auch nicht der ausschließliche Ort der Erziehung, die traditionellerweise im „Haus“ und in der Familie ihren Kernbereich hatte. In der **Bildung** als einem Vorgang geistiger Formung in Gestalt eines Lehrens durch planmäßige Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten (Unterricht) und eines Lernens durch theoretische Einsicht überwiegen die **kognitiven** Elemente. In der **Erziehung** als umfassender Formung des Charakters durch praktische Einübung von Werten spielen **emotive/affektive** und **normative** Elemente eine besondere Rolle, kommt die pädagogische Verantwortung in Vorbild und Beispiel zum Tragen.

Was ist nun **Schule**? Der Verfassungsgerichtshof stellt in seiner Judikatur seit Slg. 1505/1933 darauf ab, daß es sich bei Schulen um Einrichtungen handelt, die dem Lernen nicht nur bestimmte Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln oder „lediglich der Förderung des gesellschaftlichen Lebens dienen“ (VfSlg.



Laokoon und die Macht der Verordnungen

Zeichnung: Laura Schwarz

Die Presse. 30. 10. 1996

1505/1933), wie dies die Tanz-, Fahr-, Flieger- und Schischulen tun, sondern überdies eine Formung der Gesamtpersönlichkeit bezwecken, also auch „pädagogische und erzieherische Ziele“ (VfSlg. 6407/1971) verfolgen.

Die jüngere Geschichte der **österreichischen Schule** seit dem kulturpolitischen Kompromiß des Jahres 1962 läßt sich zusammenfassend dadurch charakterisieren, daß sich unter wechselnden Parlamentsmehrheiten, wechselnden Regierungen und über die „68er-Schwelle“ hinaus eine Praxis entwickelte, die zeitgeistkonforme Verschiebungen aufweist, ohne daß es jedoch bis jetzt zu einem tiefgreifenden Bruch der Traditionslinie

gekommen wäre, die nach wie vor **jüdisch-christliche** Überlieferung mit **neuhumanistischen** (Betonung der Allgemeinbildung und Relativierung eines bloß utilitaristischen Funktionalismus reiner Spezialbildung) und **kritisch-rationalistischen** (Karl Raimund POPPER) Elementen zu verbinden trachtet, wobei der letztgenannte Faktor, wie die Lehrpläne zeigen, als das leise, aber offenbar allgemein akzeptierte Novum in der neueren Entwicklungsgeschichte der österreichischen Schule erscheint.

Aber es sei wiederholt, daß zu flachem Optimismus kein Anlaß besteht. Die Krise der Bildung ist auch eine Krise spezialisierten Wissens.

In einer „neoklassischen“ Wende richtet sich der hoffende Blick wieder auf **Allgemeinbildung** oder **Grundbildung** als „Dauerspore“ in der Vergänglichkeit sich stets überholenden Detailwissens. Ein zentrales Merkmal der Allgemeinbildung ist Verständigung in Sprache und durch Sprache, in der common sense als kondensierte Menschheitserfahrung aufbewahrt ist, um so das gerade im Pluralismus so wichtige **Orientierungswissen** - über bloßes **Verfügungswissen** hinaus - zu vermitteln. Deshalb ist gelungene Allgemeinbildung immer erhellender, aufklärer und aufgeklärter Umgang mit der Welt, Orientierungshilfe für den einzelnen durch Selbst- und Welterkenntnis in einer komplexen historisch-politischen Wirklichkeit.

Das erfordert Wissen, vermittelt über die großen, klassischen **Grundfächer** von den alten und neuen Sprachen bis zur Mathematik, ein Grundwissen wohlgeordnet, nicht detailbesessene **Materialhuberei**, die ebenso abzulehnen ist wie ihre moralisierende Schwester, die hochfrisierte **Sinnhuberei**.

PLINIUS der Jüngere berichtet in einem gerade durch seine Sachlichkeit berührenden Kunstbrief an den Geschichtsschreiber TACITUS vom Ende seines Onkels, des älteren PLINIUS, des Naturforschers und Oberbefehlshabers der römischen Flotte in Misenum, beim Vesuvausbruch Ende August 79 n. Chr. Sein Forscherdrang und der Wunsch, Mitmenschen in der Katastrophe zu helfen, ließen PLINIUS den Älteren in den Tod segeln. Diese **abendländische** Tradition der Verbindung von Erkenntnisstreben und Mitmenschlichkeit führt uns zu einer Schwierigkeit der Allgemeinbildung, wie nämlich über die bloße **Wissensvermittlung** hinaus **sozialmoralische Aspekte** effektiv werden können, und zwar in einer pluralistischen Welt, die keine moralischen Alltagsselbstverständlichkeiten mehr kennt. Hier muß behutsam ein **ethisches Minimum** erarbeitet werden, das als Gemeinsamkeit in einem bestimmten, räumlich-zeitlich gegebenen Kulturrahmen konsensfähig ist. Noch schwieriger ist es, **allgemeinmenschliche** Kategorien glaubhaft zu

machen, wie die Menschenrechtsdiskussion mit der Dritten Welt zeigt.

Die Verknüpfung von Aufklärung und Bildung bezweckte im 18. Jahrhundert die **Emanzipation** des Bürgers als des Menschen schlechthin. Im Kern bestimmt dieses Konzept der Mündigkeit wenn schon nicht unsere Bildungspraxis, so doch unsere Bildungserwartungen. Im Neuhumanismus eines HERDER, GOETHE, SCHILLER, Wilhelm von HUMBOLDT u.a. stemmte sich das, was man heute **Allgemeinbildung** nennt, gegen die Fragmentierung wie Instrumentalisierung des Lebens und die Ausrichtung auf bestimmte Zwecke. Es blieb und bleibt freilich die Spannung zwischen individueller Entfaltung, sozialer Einbettung und Szientifizierung des Alltags, also die Spannung zwischen **Mensch und Welt**, die aufzuheben oder wenigstens zu mindern sich Allgemeinbildung vorgenommen hat, um die Welt interpretieren und in ihr bestehen zu können. HUMBOLDT verstand in seiner Schrift „Theorie der Bildung des Menschen“ aus dem Jahre 1793 unter einem Gebildeten denjenigen, der „soviel Welt als möglich zu ergreifen und so eng, als er nur kann, mit sich zu verbinden“ trachtet.

Der konzentrierte und schmale **Fächerkanon** der Allgemeinbildung will **Denk- und Sprachkompetenz** vermitteln, die beide es ermöglichen, das kurzlebige Detail- und Spezialwissen zu transzendieren. Dazu gehört auch die Kunst des Fragens. „Fragen sollte nicht zu sehr als Ausdruck des Nicht-Verstehens als vielmehr als Ausdruck eines Interesses anerkannt werden, das sich mit dem schon Gewußten und dem schon Gelernten nicht zufriedengibt.“ (Jürgen MITTELSTRASS).

Dem Ziel des Standhaltens auch in Konflikten dient ein Wissenserwerb, der weit mehr als „Büffeln“ ist, er entfaltet sich im **geselligen** Umgang von Ehe, Familie und Freundeskreis, da diese Assoziationsformen aber heute zum Teil prekär geworden sind, vor allem in der Sozialität der **Schule**. Unter diesem Aspekt kann die Bedeutung des **Sekundarschulwesens**, zumal in seiner Erstreckung auf die prä-

gende Zeit vom 10. bis zum 18. Lebensjahr, nicht hoch genug veranschlagt werden. Die „Vorschaltung“ eines funktionierenden, die Allgemeinbildung in den Mittelpunkt stellenden und damit eben nicht wild ins Detail hineinwuchernden Sekundarschulwesens ist für die Zukunft der **Universität** unerlässlich, wenn sich diese nicht in ephemeres Wissen und geschäftige Beliebigkeit verlieren will.

AUS DEM INHALT

*Von der Lebendigkeit alter
Texte*
S. 4

Laudes Latinae
S. 6

Neuerscheinungen
S. 7

Gut zu wissen
S. 8

Varia
S. 10

Latein auf Stein
S. 11

Berichte
S. 12 - 14

Veranstaltungen
S. 15 - 16

Gesellschaft für röm. Geschichtsdarstellung
S. 17

Generalversammlung
S. 18

VON DER LEBENDIGKEIT ALTER TEXTE

Daß antike und mittelalterliche Texte - brillant dargeboten - durchaus auf breites Publikumsinteresse stoßen können, bewiesen drei Veranstaltungen, die im abgelaufenen Jahr in der Steiermark stattfanden.

Das oststeirische Feldbach, eine Bezirksstadt mit etwa 5000 Einwohnern, war am 13. Mai Schauplatz einer Ovid-Lesung, die der „Kulturklub M“ organisiert hatte und die der bedeutende, seit Jahren in Berlin wirkende Schauspieler Peter Simonischek darbot.

Eva Schäffer schrieb darüber in der NZ (Graz) vom 15. Mai: *Die Schönheit und Lebendigkeit einer uralten Dichtung vermittelte Peter Simonischek in einer Lesung aus Ovids Metamorphosen in der städtischen Musikschule Feldbach. Viele von uns haben während ihrer Schulzeit, im Lateinunterricht, diese phantastischen Verwandlungssagen von Göttern und Menschen, von Planeten, Tieren und Pflanzen möglicherweise nur als gefürchteten Unterrichtsstoff erlebt, die visionäre Dichtung des Publius Ovidius Naso mehr gehaßt als geliebt. Um so beglückender, diesem Werk, das das ganze Spektrum antiker Mythologie umfaßt, in einer einfühlsamen, in ihrer Schlichtheit ungemein wirksamen, spannenden Interpretation durch einen souveränen Künstler wiederzubegegnen.*

Und Regina Trummer in der Kleinen Zeitung (Graz) vom selben Tag: *Eine Stimme, die sich dem eher erzählenden Thema der Weltentstehung und den wechselnden Zeitaltern vom Goldenen bis zum Eisernen ebenso anzupassen verstand wie der Liebesgeschichte zwischen Daphne und Apollon oder der Dramatik der Phaetonsage. Zur Unmittelbarkeit des gut 2000 Jahre alten Textes trug allerdings die von allen klassizistischen Schnörkeln befreite neue Prosäübersetzung von Gerhard Fink (Artemis Verlag) einiges bei und auch die musikalische Begleitung durch Stefan*

Fuchs, der mit der Auswahl der Stücke von Dowland über Frescobaldi bis Villalobos eine glückliche Hand bewiesen hatte.

„Warum Ovid? Weil er mir gefällt und weil ich Lust hatte, diesen Text zu lesen, der gleichzeitig poetisch, kräftig, kühn und auch verquer ist“, beantwortete Simonischek im Anschluß an die vom Feldbacher Publikum mit großem Beifall honorierte Lesung die Frage nach dem ungewöhnlichen Autor.

Peter Simonischek gehört wohl zu den bekanntesten österreichischen, in Deutschland tätigen Schauspielern. 1946 in Markt Hartmannsdorf in der Oststeiermark geboren, wo sein Vater eine Zahnarztpraxis betrieb, absolvierte Simonischek seine Gymnasialzeit in Kärnten, studierte dann in Graz erst Architektur, dann Schauspiel, bis ihn eine steile Karriere über St. Gallen, Bern, Darmstadt und Düsseldorf nach Berlin führte, wo er nun seit Jahren an der renommierten Schaubühne am Lehniner Platz engagiert ist - mit Gastauftritten etwa bei den Salzburger Festspielen, wo er in Goethes Tasso, im Prometheus, im Jedermann und heuer als Gajew in Peter Steins Inszenierung von Tschekows Kirschgarten zu sehen war. Als Grazer erinnert man sich gern an Simonischeks Anfänge auf einer Studentenbühne, als er im Grazer Heimsaal in den sechziger Jahren den Orpheus von J. Cocteau spielte (als Kommissar wirkte damals E. Pochmarski, jetzt Dozent für Klassische Archäologie an der Grazer Uni), als Philologe möchte man noch auf das Mammutprojekt des Berliner Rundfunks (SFB 3) hinweisen, als Simonischek im Jahr 1992 Ovids Metamorphosen in der Übersetzung von Gerhard Fink darbot.

„Der Schauspieler brachte den Text in 30 jeweils halbstündigen Sendungen so zu Gehör, daß dadurch nicht nur die Atmosphäre des antiken Originals auf kaum zu beschreibende Weise lebendig spürbar wurde, sondern auch die künstlerische Leistung

des Übersetzers. Diese Lesungen waren ein Genuß.“ (MDAV 2/1992, S. 131) Derzeit arbeitet Peter Simonischek an Euripides' Medea, um damit wieder zu einem antiken Stoff zurückzukehren.

Eberhard Kummer, gebürtiger Kremser, promovierter Jurist, Sänger und Musiker, ist möglicherweise außerhalb Wiens noch nicht in dem Maß bekannt, wie er es verdient. Ein Liedernachmittag in der Reihe „Alte Musik in Stift Rein“ am 24. März und zwei Auftritte am 9. und 16. März im Grazer Akademischen Gymnasium brachten ihn wieder in die Steiermark und gaben Gelegenheit, in ihm einen exzellenten Interpreten älterer Musik kennenzulernen. Kummer ist Absolvent der Wiener Musikakademie, Schüler von Erik Werba und Hans Hotter, ist als Solist bei zahlreichen europäischen Festspielen aufgetreten und gilt als Kenner im Bereich der alten Musik, der Barockmusik, der altdeutschen Balladen und Gassenhauer.



Eberhard Kummer

Zudem hat er der 1000 Jahre alten Drehleier mit ihren scheinbar monotonen Klängen zu neuer Ehre verholfen. Für den Lateiner ist dieser Musikkünstler deshalb interessant, weil er sich auch der originalen Carmina Burana¹ angenommen hat und bereit ist, gegen relativ geringes Honorar in Schulen aufzutreten.

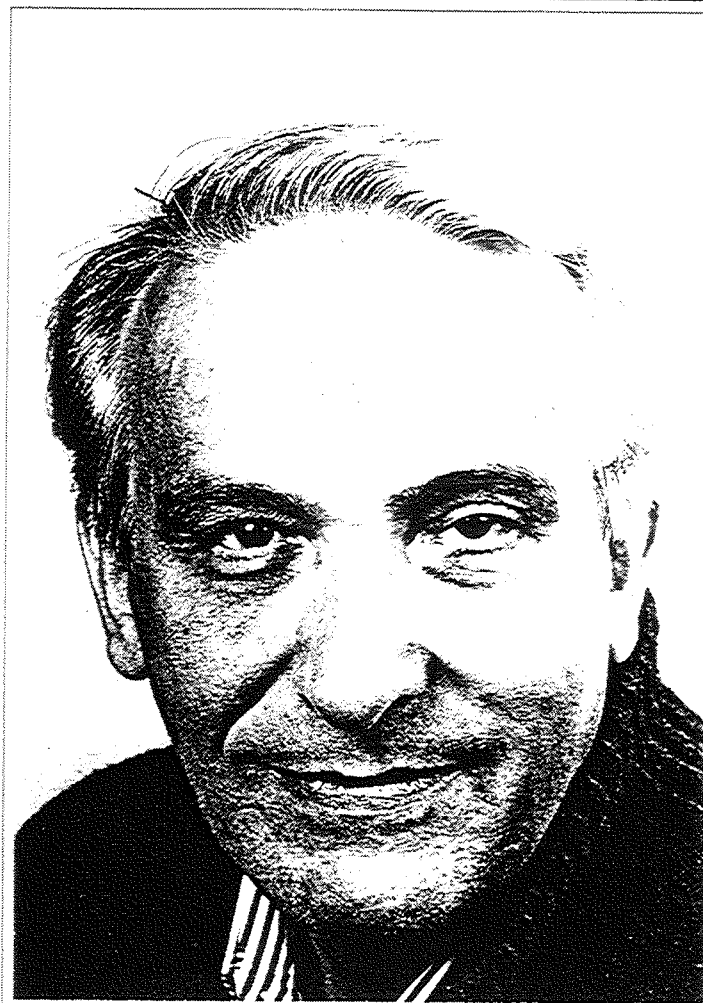
Über sein Gastspiel am Grazer Akademischen berichtet E. Glavic:

Der Künstler, der sich in die originale Aufführungspraxis vor allem mittelalterlicher Musik vertieft hat, aber ebenso Moritaten und echte Wienerlieder in Konzerten und auf CD offeriert, brachte - in ein angedeutetes Vagantenkostüm gewandelt, ausgestattet mit einer keltischen Schoßharfe und einer ungarischen Drehleier, jenem Instrument, das einen so charakteristischen, seltsam schnarrenden Ton von sich gibt und viele Jahrhunderte hindurch Begleit- und Unterhaltungsinstrument war, - einige ausgewählte Aventuren aus dem Nibelungenlied in einer dem Neuhochdeutschen angenäherten Sprache und einige lateinische und lateinisch-deutsche Beispiele aus den Carmina Burana.

Im Einmannbetrieb gelang es dem Sänger, Schüler die Praxis und das Klangerlebnis eines fahrenden Sängers erahnen zu lassen, zumal er in einleitenden und verbindenden Worten viel Wissenswertes beisteuerte. (Jb. Akad. Gymn. Graz 1996, S. 116)

Die Anschrift des Musikers: Dr. Eberhard Kummer, Klagbaumg. 15, 1010 WIEN, ☎0222 -587 54 94.

Die dritte, hier zu erwähnende Veranstaltung fand am 13. Juli im Rahmen der Styriarte, des steirischen Kulturfestivals, im Weißen Saal der Grazer Burg statt. **Otto David**, der Grazer, auch in Wien bekannte Schauspieler, der heuer seinen 65. Geburtstag feierte, präsentierte vor ausver-



Otto David

kauftem Saal Ciceros erste Catilinaria. David ist nicht nur ein guter Mime, sondern auch ein exzellenter Sprecher, dem die Wiedergabe dieses nicht immer leichten Textes hervorragend gelang. David hatte sich für die Übersetzung von Dietrich Klose (Reclams UB 9399) entschieden und damit einen guten Griff getan: für die sprecherische Realisierung dürfte sich diese Eindeutigung besser eignen als manch andere. Als Cicero im Rollkragenpullover, der einsam vor dem Rednerpult steht und nur der rhetorischen Kraft seines Wortes vertraut, war der Schauspieler absolut glaubwürdig und beeindruckend, auch wenn man als kleine Enttäuschung hinnehmen mußte, daß David - der schon ganz andere Längen bewältigt hat - den Text nicht auswendig sprach, sondern, die Textvorlage benützend, die Rede mehr oder weniger frei - allerdings sehr wirkungsvoll - lesend zu Gehör brachte. Verständlich wird diese Entscheidung, wenn man bedenkt, daß dieser Abend nur

einmal stattfinden konnte und ein vermehrter Aufwand finanziell wohl nicht möglich ist.

Wenn hier Kritik angebracht ist, so eher in einem anderen Punkt. War es sinnvoll, gerade Ciceros Rede gegen Catilina für einen derartigen Vortragsabend zu wählen, einen Text, der dermaßen von Aggression, Politik und blutrünstiger Geschichte strotzt und das Humanum der Antike, auf das die Klassik so stolz war (die heurige Styriarte stand unter dem Motto „Einfach klassisch“), vermissen läßt? Wenn schon der Klassiker

Cicero - welch schöne Auswahl aus seinem sonstigen Werk (ich denke vor allem an die Philosophica und die Briefe) hätte man treffen können, eine Auswahl, die menschlich ergreift und gerade dem Außenstehenden (schließlich waren im Publikum die Altphilologen die Minderheit) einen Klassiker nahezubringen vermag. Wirksame Rhetorik allein ist zu wenig, um heute die Antike als Wert glaubwürdig zu vermitteln. Im Vorjahr las Otto David im Rahmen der Styriarte aus Ovids Metamorphosen. Man sollte im nächsten Jahr zur Dichtung zurückkehren und Otto David wieder engagieren. In Graz dürfte er wohl der einzige sein, dessen Sprechkultur sich in so einziger Weise mit Klassik paart.

(Ein Mitschnitt der Rede für Unterrichtszwecke ist beim Praeses der Sodalitas, Dr. R. A. Prochaska, B(R)G Lichtenfelsgasse, 8010 Graz, erhältlich.)

Pie

¹ Kummer stützt sich dabei auf die Ausgabe von R. Clemencic/U. Müller/M. Korth (Hrsg.): Carmina Burana, Lateinisch-deutsch. Gesamtausgabe der mittelalterlichen Melodien. München 1979.

LAUDES LATINAE

Thomas Lindner (Salisburgensis)

Venerabiles honoratiores et professores, clarissimae clarissimique hospites!

Mihi saepenumero de linguae Latinae momento hodierno cogitanti atque Neolatinitati non nullo tractatu, qui ad praxim ipsam se pertineret, e.g. in *Notitiis Austriacis* operam danti faustis auspiciis contigit, ut in hac aula tam solemnī pulchritudine exdecorata coram vobis loqui possem, sermone praeterea Latino, qui iam non usitatus orationibus componendis existimatur. Quamobrem moderatori huius Olympiadis omnibusque adiutoribus maximas refero gratias, praesertim cunctis participantibus congratulor et salutem dico plurimam. Ut iam ab initio benevolum sciat auditorium, quae sit dispositio oratiunculae meae: Postulata et condiciones Latinitatis modernae necnon paradigmatis humanistici manifestis, ut spero, et paucis, tempore iam procedente, verbis sum expositurus.

Nostris diebus cum educatio humanistica in gymnasiis necnon in universitate successim minoris fiat momenti, cum factiones quaedam quam primum potuerint linguas classicas de curriculo gymnasiali exturbare velint, me ab communi temporis spiritu abhorre, immo omnino morosum atque fatuum videri haud nescio, si nostrae linguae usum creativum propagare conor. Eo loco mihi non est in animo argumenta pro vel contra gymnasium humanisticum plus aequo prolata iterare et reintegrare – sive eo ipso mens et ratio puerilis ad logicam abstractionem perducitur seu comprehensiva personae formatio impetratur. Immo potius mihi in oratiuncula mea cum Latinitatis usus, Latinitatis efficitas, tum paradigmatis nostri principia erunt cordi.

Igitur paulo amplius dicam de educatione humanitatis regula perpetrata. Praesertim nunc eius rei causa

atque ratio vehementer disputatur, quoniam, ut dicunt, id paradigma necessitatibus modernae vitae paulatim cedere debeat et postulata educationis tempori hodierno accommodatae sustinere non possit. Quae argumenta autem ab adversariis nostris saepius iactata facile eorum ignorantiam ostendunt, quippe qui fines educationis humanisticae veros nullo modo intelligent idealisticam vel magis anachronisticam artem vocantes, quae problemata modernae, ut errantes putent, vitae non solvat.

Huiusmodi cum pervulgata sint argumenta, primum paradigmatis nostri progressum historicum delineabimus, deinceps causam atque rationem, quomodo qua humanitate vivenda vita beata perpetretur exstiterit, postremo cur etiam nostris modernis temporibus aptum sit exemplum eruditorum hominum.

Cum cultura atque doctrina mediaevalis se ab ea ipsa rigida inalterabilitate dogmatum traditorum expedire inchoavisset, imprimis ab hominibus restrictiones intellectuales perhorrescentibus – inventionē novarum terrarum sint accensi, cognitionibus scientiae naturalis recentibus sint perpulsi – nova imago hominis, novum humanitatis exemplum est evolutum, quo libertas intellectus atque individualitas cuiuscumque hominis propagaretur: Homo semet ipsum coepit cognoscere. Ideo factum, ut intellectus immobilis doctrinae vinculis liberaretur atque voluntas individui cuiusque ad terrenam vitam pertinentis evocaretur. Quae autem, ut ita dicam, *emancipatio* hominis nova non fuit, sed culturali pervicacia obruta. Scriptores enim antiqui, philosophi Graeci, poetae subtiles eandem hominis individui imaginem, eandem intellectus libertatem, eandem opinionis liberae praevailiditatem, id est humanitatis verae exemplum iam pridem propagaverant. Quamobrem homines «novae» humanitatis cupidi – eoque *humanistae* appellati – scriptis antiquis, quibus, ut explicatum est, ea ipsa condicio huma-

nitatis denuo reperta inerat, alacerrime inhiaverunt linguam scilicet, stilum, elocutionem, omnino culturam antiquitatis recognoscendae praecipuam imitati.

Idcirco historica evolutione humanistici paradigmatis delineata nobis convenienter apparet definitio, qua humanitas, qua individualitas, qua prorsus humanae ratio vitae praecisim exprimitur: *Educatio igitur humanistica est acceptio universaliter approbatae essentiae, quae ad mentis necnon cordis culturam perducatur.*

Quomodo, interrogo, huius educationis adversarii anachronisticam, quae ad vitam modernam non pertineat, rationem possunt profiteri? Quomodo eruditos eodem paradi-gmate morosos, severius temporis praeterito subditos, immo vero a vitae realitate abhorrentes aestimare? Nonne istos veram rationem culturae nostrae, radices et ramos historiae occidentalis ignorare eoque ignorantiam aspernatione argumentis inanibus minime suffulta obtegere vel – quod est peius – dissimulare conatos arbitremur?

Hac ratione ut ad partem orationis meae percurramus, quam maximi esse momenti mihi censeo, proprietatem linguae Latinae nostris temporibus usurpatae, quoad equidem opinor, paucis expediam.

Ut historia unius cuiusque sermonis diachronice documentati manifesto patefacit eundem mutatione omnium partium grammaticae affici – sermo communicatione fungitur variabili, communicatio novis rebus decursu temporum emergentibus adaptanda mutatur – sic illa cognitio, quae mihi videtur praecipuae auctoritatis esse, ad Latinitatem quoque nobis est applicanda. Propterea novae structurae, nova vocabula prioribus magis magisque idonea possunt evolvi.

Si denique modificationibus et Mediolatinae et Neolatinae aetatis innovativitate productis nostram lingu-

am Latinam caute educamus attamen exemplo classico adhaerentes neque destruentes, facultatem communicandi colloquendique sermonibus modernis parem habemus convenienter adaptatam atque innovatam.

Quae cum ita sint, nobis longe diversa genera stilistica demonstrata flexibilitate necnon actualitate erunt pertractanda; principiis supra propositis etiam subtiliore methodo adaugebimus possibilitates. Ut recte dicit Iosephus Jsewijn Lovaniensis in oratione sua inaugurali Octavi Conventus Academiae Latinitati Fovendae: «Quodsi omnes una stare possemus in provehenda re Latina, ubicumque de ea agatur, firmiores multo essemus et efficaciores; maius haberemus ... pondus civile et sociale»!

Imprimis vos iuniores, qui participes adestis huiusce certaminis, quibus labore et eruditione assidua vim necnon fructum Antiquitatis melius cognoscere licuit, impigra sollicitudine, socordia minima conitamina, ut rei nostrae excolendae denuo indulgeatur.

Dixi. Audientibus gratias ago.

Laudatio, gehalten am 23. Mai 1996 im Ständesaal der Neuen Residenz, Salzburg, anlässlich des 8. Bundesbewerbs der Fremdsprachenolympiade Latein – Griechisch.

NEUERSCHEINUNGEN

Insel - Verlag:

Sophokles, Ödipus auf Kolonos.

Übertragen von W. Schadewaldt, hrsg. von H. Flashar. Mit zahlreichen Abbildungen. TB Nr. 1782, 160 Seiten, öS 110,-.

Unterm Sternbild des Hercules.

Antikes in der Lyrik der Gegenwart.

Hrsg. von B. Seidensticker und P. Habermehl. TB Nr. 1789, 260 Seiten, öS 124,-.

Piper - Verlag:

Michael Köhlmeiers Sagen des klassischen Altertums. TB Nr. 2371, 190 Seiten, öS. 109,-.

(Köhlmeiers Fortsetzung der mündlich erzählten Sagen gibt es seit Oktober unter der Bestellnummer ORF-CD 508 beim Hörservice des ORF und in den ORF-Shops:

Klassische Sagen des Altertums II.

Der Mythos geht weiter: Medea, Apoll, Dionysos, Herakles, Demeter u. a.)

Reclam -Verlag, Stuttgart:

Seneca, Epistulae morales. Liber

XV. Lateinisch / Deutsch. Übersetzt u. hrsg. von Franz Loretto. 140 S. UB 9371.

Hesiod, Werke und Tage. Griechisch / Deutsch. Übersetzt und hrsg. von Otto Schönberger. 120 S. UB 9445.

Pie

Ellen D. Reeder: Pandora - Frauen im klassischen Griechenland. Verlag Philipp v. Zabern 1996, 435 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. ISBN 3 - 8053 - 1903 - 7. DM 148,-.

Diese Publikation basiert auf der bis 23. Juni 1996 zugänglichen Ausstellung gleichen Titels im Antikenmuseum Basel. Einführende Essays verschiedener Fachleute vermitteln neueste Forschungsergebnisse nicht nur der klassischen Altertumswissenschaft, sondern auch der Anthropologie, Sozialgeschichte und Psychologie - ein neues Handbuch zum Thema „griechische Frau“ mit differenziertem Blick auf die Frau in Mythos, Ritus und einem in der Kunst stilisiert dargestellten Alltagsleben.

Dazu wurde auch ein **interaktives Informationsprogramm auf CD ROM** entwickelt. Dieses ist zu beziehen über das **Antikenmuseum Basel, St. Alban - Graben 5, CH - 4051 Basel** (Kosten inkl. Versand: sfr 47,-).

Peter W. Haider: Römische Inschriften aus dem Alttiroler Raum. 105 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 3 Übersichtskarten.

Prof. Haider (Inst. f. Alte Geschichte der Univ. Innsbruck) hat 45 römische Inschriftentexte, die im Bereich des

heutigen Nord-, Ost- und Südtirol sowie des Trentino gefunden wurden, dokumentiert, übersetzt und mit einem historischen Kommentar versehen. Das Ergebnis stellt eine gute Quellengrundlage für das Thema „Austria Romana“ dar und bietet die Möglichkeit, den Schülern interessante Einblicke in die Sozial-, Religions-, Verkehrs-, Wirtschafts-, Rechts- und Verwaltungsgeschichte des ehemaligen Rätien bzw. Noricum zu vermitteln und gleichzeitig das Schicksal einzelner Menschen der damaligen Zeit nahezubringen.

Die Publikation kann zum Preis von öS 200,- beim Inst. für klass. Philologie der Universität Innsbruck bezogen werden. Günstiger ist eine zweite Variante, nämlich die Zeitschrift „Latein - Forum“ (jährlich drei Hefte) zum Gesamtpreis von öS 150,- / Jahr zu abonnieren (Die genannte Publikation ist als Heft 28/29 der Zeitschrift „Latein - Forum“ erschienen). **Kontakt: Univ. Doz. Dr. Manfred Kienpointner, Inst. f. klass. Philologie der Univ. Innsbruck, Innrain 52, A - 6020 Innsbruck, ☎ 0512 / 4085.**

Irene Schwarz: Diaita. Ernährung der Griechen und Römer im klassischen Altertum; eine altsprachlich-ernährungswissenschaftliche Studie. (Auslieferung nur durch das Inst. f. Sprachwissenschaft der Univ. Innsbruck, Innrain 52, A - 6020 Innsbruck).

Wenn Sie sich bisher über das fehlende „garum“ oder „liquamen“ irgendwie hinweggeschwindelt haben, dann werden Sie sich durch diese Studie bestätigt fühlen: Irene Schwarz - Studium der klassischen Philologie und der Ernährungswissenschaft, erfahrene Kochbuchautorin - weist nach, daß „garum“ / „liquamen“ in vielen Fällen nur „Kochsud“ bedeuten kann ... Allen, die auch einmal „altgriechisch“ kochen wollen, bietet dieses Buch eine Fülle von neuen bzw. neu erschlossenen Rezepten. Die Autorin hat außerdem Fische, deren Namen bisher nicht oder falsch übersetzt wurden, „identifiziert“. Hinweise auf den Stellenwert der einzelnen Nahrungsmittel in der antiken und heutigen Ernährungsphysiologie runden die Studie ab.

Wid

GUT ZU WISSEN

Das Verlagsprogramm 1966 des Museumspädagogischen Zentrums München liegt vor: gut bebilderte

Broschüren (Röm. Familienleben, Handel und Verkehr, Militärwesen, Kaiserporträts: DM 3,- bis DM 7,-); Bausätze zu antiken Helmen und Gebäuden (DM 6,- bis DM 10,-); Spielbox „Antike Spiele“ (3 Spielbretter, 4 Faltbögen, 32 Spielsteine, 2 Würfel, Begleitheft: DM 19,80).

Museumspädagogisches Zentrum München**Neue Pinakothek****Barer Str. 29****D - 80 799 München****☎ 0049 - 89 - 2 38 05 / 192****Fax 0049 - 89 - 2 38 05 / 197**

P. S.: Spielbox und Bastelbögen sind auch im Shop des Informationszentrums, Hauptstraße 296, 2404 Petronell - Carnuntum, erhältlich (☎ 02163 / 3377 - 12, Fax 02163 / 3377 - 5).

Limesmuseum Aalen**St. Johann - Straße 5, D - 73430****Aalen****☎ 0049 - 7361 - 52 2230****Fax 0049 - 7361 - 69756**

Schriften des Limesmuseums Aalen (Auswahl):

- Nr. 15 Die Wachttürme am Limes
- Nr. 17 Römische Landvermessung
- Nr. 20 Röm. Reiseverkehr
- Nr. 21 Nutzpflanzen und Umwelt im römischen Germanien
- Nr. 35 Die röm. Straßen und Meilensteine in Noricum
- Nr. 36 Muli Mariani - Marsch in röm. Legionärausrüstung über die Alpen
- Nr. 39 Der Arzt in römischer Zeit
- Nr. 42 Röm. Kavallerie
- Nr. 44 Der Donaulimes in Österreich

Das Limesmuseum - bekannt für vorbildliche museumspädagogische Aktionen - bietet auch Ausschneide- und Malbögen an (röm. Reiter u.a.).

Neue Impulse für den Griechischunterricht - Werbeplakate (DAV)

Vier ansprechende Plakate DIN A2, zu bestellen bei
BÖGL - Druck
Hauptstraße 47
D - 84172 BUCH AM ERLBACH.

Römischer Festkalender (Fasti Romani Iuliani) als attraktiver Wand-schmuck!

Auf einen Blick haben Sie das ganze antike Jahr in der Einrichtung Iulius Caesars (Kalenden, Nonen, Iden, Tageszählung, alle nicht beweglichen offiziellen Götterfeste, Tempelstiftungstage und Zirkusspiele sowie wichtige Volksbräuche)! Beiheft in lat. Sprache, Erläuterungen, Stadtplan des republikanischen Rom, Literaturhinweise.

Preis: inkl. Porto DM 38,-

**Humbert & Fresen Buchverlag
Wilhelmstraße 71**

D - 42553 Velbert**Tel. / Fax 0049 / 2053 - 40943**

Der „Varus - Kurier“ (Zeitung für Freunde und Förderer des Projekts Kalkriese), herausgegeben vom **Verein zur Förderung der vor- und frühgeschichtlichen Ausgrabungen im Osnabrücker Land e. V.**

(Beekebreite 2 - 8, D - 49124 Georgsmarienhütte, ☎ 0049 - 5401 / 495 - 0, Fax 0049 - 5401 / 49 51 90), erscheint zweimal im Kalenderjahr (je DM 5,-) und bietet jeweils die neuesten Informationen zu den Ausgrabungen rund um den Ort der legendären Varus - Schlacht.

Archäologischer Kalender (Röm. „Palastanlage“ Bruckneudorf / NÖ), herausgegeben vom örtlichen Tourismusverband, dem Österr. Archäologischen Institut und dem Sponsor Römerquelle, soll dazu beitragen, die durchaus hochgesteckten Ziele der Gemeinde zu verwirklichen: Rückführung des größten (150 m²) vor Ort gefundenen Mosaiks und Errichtung eines Schutzbaus über dem Grabungsareal. Leider ist für 1997 kein Kalender dieser Art mehr geplant. Vielleicht ergattern Sie noch ein Exemplar '96: **Gästeinformation Bruckneudorf: ☎ 02162/62264.**

„Antike Welt“:

Da die Red. immer wieder Anfragen betreffend die Bezugsmöglichkeiten der Zeitschrift „Antike Welt“ (ein absolutes „Muß“ für alle kulturhistorisch - archäologisch Interessierten!)

erreichen und die den einzelnen Heften beiliegenden Bestellkarten nicht (mehr) ausreichen, um alle Interessenten zu versorgen, kann vielleicht folgende Information helfen:

„Antike Welt“ erscheint 6 x jährlich im Verlag Philipp von Zabern zum Abo - Preis von DM 106,- + DM 8,50 Auslandsporto (Ersparnis von 30 % gegenüber Einzelbestellung, ebenso Portoersparnis).

Zum Kennenlernen empfiehlt sich

- a) ein Schnupperabonnement (drei Hefte zum Sonderpreis von DM 30,- + Porto). Wird dieses Schnupperabonnement nicht gekündigt, geht es in ein reguläres Jahresabonnement über;
- b) die Bestellung eines Probeheftes (gratis) der aktuellen Ausgabe - wird innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt nicht gekündigt, ist man automatisch Abonnent.

Bitte, vergessen Sie nicht, Name und Anschrift deutlich anzugeben. Es empfiehlt sich auch, den Farbprospekt „Archäologie - Kunstgeschichte“ zu bestellen (gratis) - immer wieder gibt es sehr günstige Restposten aus dem Verlag Philipp v. Zabern!

Verlag Philipp von Zabern**Vertrieb****Postfach 190930****D - 80609 München**

Der Verlag / Versand **E. Bozorgmehri - R. Spann** (vgl. Circulare 13!), **Panoramastraße 23, D - 82211 Herrsching, ☎ 0049 - 8152 - 8376 / Fax 0049 - 8152 - 40485**, hat etliche (tw. neue) Publikationen zu bieten, die für den Unterrichtsgebrauch und auch als Geschenk gut geeignet sind (Preise gültig bis 15. 09. 97):

Kopier - und Folienvorlagen:

Baier - Spann: Wir können alle etwas Latein (Neubearbeitung), 44 S. A 4 Querformat.

Wenn Sie eine „Schnupperstunde“ oder einen „Tag der offenen Tür“ vor sich haben - damit können Sie Kinderherzen (samt Eltern) für Latein begeistern (Auch bereits „Eingeweihte“ malen hingebungsvoll „corbis“ mit „persicum“ an!). DM 20,-.

Lobentanzer H.: Was hat die Lokomotive mit der Couch zu tun?
Fremdwörter in Bildern. DM 18,-.

Reihe: Libelli vel libri, quibus Graecorum veterum fabulae narrantur

Baier - Stroh: De Melampode vate et medico. 60 S., 43 großformatige Zeichnungen, lat. -deutsch - franz. - engl. - ital. Glossarium; Kartenskizze, Wiederholungsfragen.
DM 12,- (ab 10 Exemplaren DM 9,-). Die Geschichte des tierliebenden Melampus, der verwaiste Schlangenkinder aufzieht, kommt bei allen jungen Lesern an: Aus Dankbarkeit ermöglichen sie es ihrem Retter nämlich, die Sprache der Tiere zu verstehen Eine alte griechische Fabel, comicartig aufbereitet; ab 2. Lernjahr einsetzbar. Entzückende Zeichnungen! Ein willkommenes Geschenk auch für Erwachsene!

Hlawitschka - Spann: De Philemone et Baucide. 46 S., A 5, geheftet, großformatige Zeichnungen. Glossarium und Übersetzung (lat. - deutsch - franz. - engl. - ital.); Vorschläge, wie in 6 Teilen die Geschichte in wenigen Minuten auf Lateinisch gespielt werden kann. DM 6,50 (ab 10 Exemplaren DM 5,-). Auch als Ergänzung zur Ovid - Lektüre!

Weiters empfehlen wir Ihnen aus dem Verlagsprogramm:

Baier - Spann: Petronii cena Trimalchionis (Comics, DM 9,-)

Doerr: Calendarium Romanum (14 x 30 cm), DM 12,50

Baier - Spann: Armes Latein (90 Stilblüten, 44 originelle Illustrationen, DM 10,-)

Nerl: Den alten Römern in den Kochtopf geschaut (DM 5,-).

Bestellen Sie einen Gesamtkatalog „Antike zum Anfassen“!

Bei der nächsten Generalversammlung im Februar 1997 in Wien wird die Fa. Bozorgmehri - Spann durch einen Verkaufsstand vertreten sein! Außerdem bietet die Firma Bestellern aus Österreich an, die Beträge zu runden und das Entgelt auch *in bar* auf dem Briefweg entgegenzunehmen! Ein solches Entgegenkommen spricht wohl für sich.

Sammelband „Antike“ der Zeitschrift „Geschichte lernen“ (144 Seiten) mit 35 in den letzten acht Jahrgängen erschienenen Artikeln über die Alltagsgeschichte in Griechenland und Rom (Unterrichtsvorschläge, Quellentexte, Kopiervorlagen): Zu bestellen über ÖBV Auslieferung (☎ 02236 - 63535 ... 0, Fax 02236 - 63535 - 243).

Das Museum für antike Schiff(fahrt, Ernst - Ludwig - Platz 2, D - 55116 Mainz, bekannt geworden nicht nur durch die hervorragende museale Präsentation römischer Schiffsreste, sondern auch durch Rekonstruktionen, bietet neben einem informativen Band (**Barbara Pferdehirt: Das Museum für antike Schiff-fahrt**. Mainz 1995, Verlag des Römisch - germanischen Zentralmuseums, 72 Seiten, DM 23,- inkl. Versandkosten) auch eine **CD ROM** (inkl. Versandkosten DM 48,-). Inhalt sind nicht nur Rekonstruktion und Beschreibung der Mainzer Schiffe; die antike Schiffbautechnik wird bis ins Detail beschrieben, der Aufbau der Flotte samt Besoldungsschema dargestellt. Zahlreiche originale bildliche Darstellungen haben die Rekonstruktionen unterstützt. Die Rechtsstellung der Flottensoldaten wird ebenso behandelt wie die Mitwirkung von Flottensoldaten an diversen Bauvorhaben (Hadriansmauer, Wasserleitungen) und der Einsatz der römischen Flotte in Germanien. Die CD ROM ermöglicht Vergrößerungen, Detailansichten, Vergleiche durch Mausclick.

CARNUNTUM - INFO IM INTERNET

<http://www.carnuntum.co.at>

Radio Vatikan überträgt jeden Morgen um 7. 30 Uhr eine rein lateinische Messe (einschließlich der jeweils wechselnden Lesungen), u. zwar auf den Frequenzen 9645, 6190, 6245, 7250 und 1530 kHz.

Wandkalender 1997 mit lat. Proverbia des Publilius Syrus (samt Nachdichtungen in D, E, F, It, Sp): DM 12,- + Porto.
Kontakt: Gerhard Postweiler, Pädagogium Bad Sachsa, Ostertal 1 - 5, D - 37441 BAD SACHSA

Marcellus, der Sohn des Bäckers. Meine Erinnerungen an die Zeit der ersten Zerstörung von Flavia Solva. Geschichte für Kinder, erzählt von Gretl Weitzendorf, gezeichnet von Gerhard Raab.

Eine Spielzeugstadt im Museum Flavia Solva - wo sind die Häuser, die Straßen hingekommen? Da haben doch Menschen gelebt, Kinder mit ihren Eltern, haben gelernt, gelacht, auch Schweres mitgemacht ...

Marcellus, der Sohn des Bäckers von Flavia Solva, beschreibt seine Welt - das Haus, in dem er lebt, die Schule, das Theater, Spiele, Essen und Trinken, die Religion, den Überfall der Barbaren. Alle Themen sind kindgerecht illustriert und mit einer besonderen Art von Fußnoten versehen: Dort nämlich gibt es die eigentliche Hintergrundinformation, unaufdringlich angebracht, wie: Die Römer und ihre Provinzen - Was spielten die jungen Römer? - Brot und Spiele - Eßgewohnheiten - Götterwelt - Latein im Alltag.

Die Broschüre ist mit zahlreichen ansprechenden Zeichnungen ausgestattet. Der Erlös kommt zur Gänze dem Archäologischen Verein Flavia Solva zu Gute.

Preis: S 45,- + Versandkosten (innerhalb Österreichs S 10,-).

Herausgeber:

Archäologischer Verein Flavia Solva
p. Adr. Gemeindeamt Seggauberg
14, 8430 Leibnitz
Bestellungen auch an Frau Dr. Maria Tilley - Weitzendorf, Dornbacherstr. 21 / Haus 2 / Top 13, 1170 Wien.

APIS LATINA - Die Jubiläumsnummer 10 ist erschienen!

Diese immer fleißiger arbeitende Biene fliegt auch Ihnen zum Unkostenbeitrag von öS 50,- (= 2 Nummern pro Jahr) zu.

Redaktion: Mag. Christian Brandstätter, Stiftsgymnasium Wilhering, A - 4073 Wilhering.

Aus der aktuellen Ausgabe: Offenes Lernen; Lernen mit allen Sinnen; Lektüre nach LUDUS; Jugendbücher über die Antike; Rezensionen und Buchtips.

Wid

REZENSENTEN GESUCHT!

Folgende Titel sind in letzter Zeit bei der IANUS-Redaktion eingelangt und warten auf einen interessierten Rezensenten:

Klett-Verlag:

Domenico Casamassima, Geschichte der Philosophie in Comics - Das griechische Denken. 100 Seiten.

Cicero, Pro Milone. Textauswahl mit Wort- und Sacherläuterungen, Arbeitskommentar und Zweittexte bearb. von Ernst Bury. Insges. 112 Seiten.

Gottfried Bloch, Lernvokabular zu Ciceros Reden. 48 Seiten.

Verlag Wagenbach:

Peter Burke, Reden und Schweigen. Zur Geschichte sprachlicher Identität. 96 Seiten.

ADEVA:

M. Lehner, Thuri Lorenz, Gerda Schwarz: Griechische und italische Vasen aus der Sammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Graz. 78 Seiten + 67 Abb.

Zabern-Verlag:

Nikolaus Himmelmann, Minima archaeologica. Utopie und Wirklichkeit der Antike. 300 Seiten.

Marcus Junkelmann: Reiter wie Statuen aus Erz. 126 Seiten. (= Zaberns Bildbände zur Archäologie)

dtv:

Waldraut Lewin: Die stillen Römer. Roman. 425 Seiten.

Luchterhand-Verlag:

Christa Wolf: Medea. Stimmen. Roman. 236 Seiten.

Kerle - Lernhilfen:

Wolfram Kautzky: Durchstarten mit Latein. Latein für das 1. Lernjahr. 160 Seiten (oder im Set mit 3,5" Diskette).

Interessenten mögen sich bis spätestens 1. Februar 1997 bei der IANUS-Redaktion melden. Gegen Zusage einer Besprechung erhalten sie das Buch zugesandt, welches in den Besitz des Rezensenten übergeht, sobald die Besprechung in der IANUS-Redaktion vorliegt.

Für IANUS 1997 müßte die Besprechung bis längstens 1. Juni eingesandt sein (p. A. Dr. W. J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, 8045 Graz).

VARIA

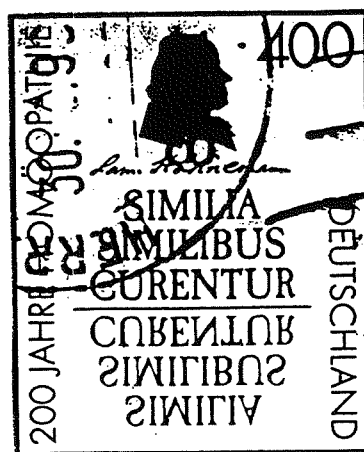
Alexander d. Große um 2,9 Millionen

Überaus erfolgreich verlief bekanntlich die Auktion des sog. Mauerbach-Schatzes Ende Oktober in Wien, durchgeführt vom Londoner Auktionshaus Christie's. Unter den zahlreichen sehr unterschiedlichen Kunstwerken aus ehemals meist jüdischem Besitz befand sich auch ein früher hellenistischer Marmorkopf von Alexander d. Großen. Er wurde als römische Kopie identifiziert und vom griechischen Kulturministerium für 2,9 Millionen Schilling ersteigert. (Zum „Wert“ antiker Kunstgegenstände s. jetzt auch G. Erath in IANUS 17/1996, S. 4-6.)

Certamen HORATIANUM

Wie den MDAV 2/1996 (S. 11) zu entnehmen ist, hat beim diesjährigen 10. Certamen Horatianum in Venosa (Süditalien) in der 1. Maiwoche der Schüler Christian Orth (Jgst. 12) vom Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium in Wuppertal unter 219 Teilnehmern den 1. Preis gewonnen (1 Mill. Lire, ein Buch, drei Flaschen Wein).

Pie



AUS DER PRESSE

Troja wird zum „Nationalpark des Friedens“

Das archäologische Grabungsfeld von Troja wurde auf Betreiben des langjährigen Grabungsleiters, Prof. M. Korfmann (Tübingen) von der türkischen Regierung nun zum „Historischen Nationalpark Troja und Umgebung - Park des Friedens“ erklärt. Das 12 km² große Gelände - es umfaßt über 100 Denkmäler - war von Bodenspekulationen bedroht. Nach dem Willen der Türkei soll Troja auch auf die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO gesetzt werden. (Die Presse, 7. November 1996)

Theater spielend lernen

Seit 36 Jahren pflegt das Wiener Akademische Gymnasium die Tradition, griechische Tragödien Jugendlichen näher zu bringen. Mittlerweile wurden unter der Regie von Dr. Wolfgang Wolfring - im Ruhestand nicht weniger aktiv - 21 Stücke aufgeführt: Die antike Tragödie kommt erst auf der Bühne richtig zur Geltung. Die Theatergruppe geht auch auf Tournee (heuer: Bozen und Linz). (Die Presse, 7. Oktober 1996)

Alltagsleben mit Magnus Otilius

Daß die Römer nicht spinnen (Zitat), bewiesen „Römerinnen“ und „Römer“ auf einer Modenschau, Töpfer, Schmiede, Münzpräger und Zinngießer beim Römerfest in Flavia Solva/ Wagna bei Leibnitz (Stmk) am 15. September. Sogar Magnus Otilius Wanzius bestieg mit seinen Gladiatoren den Ring. (Kleine Zeitung, 16. 9. 1996)

Flavia Solva: Überlebt die einzige steirische Römerstadt?

Anlaßlich des Römerfestes wurde der Präsident des Archäologischen Vereins Flavia Solva, DDr. Alfred Weitzendorf, interviewt: Die Erhaltung und Vermarktung der keltisch - römischen Ausgrabungen werden nur aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Veranstaltungserlösen finanziert. Das wichtigste Ziel des Vereins: ein Dauermuseum, das im Zuge der 1. Steirischen Landesausstellung im 3. Jahrtausend realisiert werden könnte. (Journal Graz, November 1996)

LATEIN AUF STEIN

von Dr. Wolfgang J. Pietsch (S. auch Circulare XIII., S. 23)

Nach Eintreffen einiger Nachträge kann nun eine (vorläufige) Schlußbilanz des gesamtösterreichischen Unterrichtsprojektes gezogen werden. Insgesamt sind aus exakt 50 Schulen Sammelergebnisse eingetroffen, die von 52 Arbeitsgruppen erstellt wurden - ein genaues Verzeichnis der eingesandten Arbeiten in IANUS 1996, S. 67 f. Von den über 2000 (!) gesammelten Inschriften kamen aus NÖ 359 (7 Projektarbeiten), aus OÖ 265 (8 Pr.), Salzburg 340 (3 Pr.), Stmk. 157 (18 Pr.), Tirol 28 (2 Pr.), Vorarlberg 41 (2 Pr.), Wien 140 (6 Pr.), Bgld. 14 (1 Pr.) und aus Südtirol 168 (5 Pr.) Inschriften. Bei einer Veranstaltung an der Wiener Universität im Jänner 1997 soll das Projekt einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden (s. die Einladung Seite 16!).

Erfreulicherweise sind in zahlreichen Jahresberichten österreichischer Gymnasien im Schuljahr 1995/96 mehr oder weniger ausführliche Artikel über das Millenniumsprojekt erschienen. Im folgenden eine Liste jener Berichte, die dem Projektleiter teils durch Zusendung, größtenteils jedoch durch eigene Recherche bekannt wurden (in Klammern der Name des Berichterstatters): Graz, Akad. (Glavic); Lichtenfels (Muraier); Bischöfl. (div. Schüler); Ursulinen (Laggner); übrige Stmk: Judenburg (Kropf); Mürzzuschlag (Rohacek); Fürstenfeld (Arth); Leibnitz (Fritsch); Leoben (Steiner); Wien: Fichtnergasse (Fahringer); Franklinstraße (Mohl); NÖ: Tulln (Brandstätter); Krems, Piaristengasse (Gerstbauer); Gänserndorf (Tulla); Tirol: St. Johann (Sailer); OÖ: Kremsmünster (Lebenbauer); Vlb.: Bregenz, Gallusstraße (Schöffmann). Sollten weitere, hier nicht genannte Berichte erschienen sein, ersucht der Projektleiter um Mitteilung!

Zu den im IANUS 1996, S. 65 erwähnten Broschüren sei vermerkt, daß die Sammlung von Helmut Häusle, Lateinische Inschriften aus



Graz - Kalvarienberg: Dismas - Kapelle (Foto: W.J. Pietsch)

Feldkirch und Umgebung, I. Teil: Denkmäler und Inschriften der Stadt Feldkirch, nun im Druck erschienen ist und zum Preis von 100,- öS beim BORG Schillerstraße 13, A-6800 Feldkirch bestellt werden kann. Die Sammlung umfaßt 110 Seiten (+ 20 S. Bildanhang) im Format DIN A 4 und besticht durch ihren philologischen und historischen Anspruch.

Ebenfalls inzwischen erschienen ist die Arbeit von Anton Zegg: Die lateinischen Inschriften der Bezirke Pongau und Pinzgau im Land Salzburg. Gesammelt, übersetzt und erläutert. 94 S. DIN A 4, brosch. (Fotos im Text integriert). Im Eigenverlag des Autors (Weng 34, A-5622 Goldegg).

Da aus naheliegenden Gründen derartige Sammlungen nur in einer kleinen Auflage gedruckt werden können, wird etwaigen Interessenten empfohlen, Bestellungen ehestmöglich an den Autor zu richten!

Die Fertigstellung der Sammlung von K. Fritsch, Die lateinischen Inschriften im Bezirk Leibnitz, hat sich aus technischen Gründen verzögert, soll aber bis Ende Dezember 1996 abgeschlossen sein.

Die Sammlung der Inschriften von Stift Neuberg an der Mürz, hrsg. von Kurt Smolak, liegt als Broschüre nach Abschluß der Landesausstellung nun auch in der Klosterkirche von Neuberg auf.

Karl Fahringer: Marienlob und Herrscherpreis. Lat. Inschriften in Mauerbach (= Mauerbacher Beiträge 6). Mauerbach 1966. 40 S. DIN A 4, brosch., öS 80- (Marktgemeindeamt A-3001 Mauerbach).

Folgende Kurzberichte über das Inschriftenprojekt sind in letzter Zeit erschienen: MDAV 3/1996, S. 177 f.; Anregung (München), 3/1996, S. 213; Informationen f. Geschichtslehrer (Graz), 2/1995 (ersch. 1996), S. 50.

Der Bericht im INTERNET wird demnächst aktualisiert. Die Vorstellung des Projektes in deutschen Fachzeitschriften und im Internet hatte zur Folge, daß - wie mir aus Zuschriften bekannt wurde - man auf uns in Deutschland, ja selbst in Luxemburg aufmerksam wurde und derartige Vorhaben auch an dortigen Schulen plant.

Projektleiter
Dr. Wolfgang J. Pietsch
Ziegelstraße 9 h, 8045 GRAZ

DIE RÖMER IN WIEN

„Die Römer in Wien - ein unergiebiges Thema“, denkt vielleicht so mancher, wenn er das Thema des Seminars hört, an dem ich am 9./10. Oktober 1996 teilnehmen durfte. Doch den Referenten aus der „Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie“, Mag. Sigrid Strohschneider-Laue und Mag. Wolfgang Börner, ist es gelungen, das Thema so abwechslungsreich, anschaulich und informativ zu gestalten, daß sicherlich jeder Teilnehmer neue Impulse für seinen Unterricht erhielt.

Schon am ersten Tag, als wir uns zu theoretischen Ausführungen im Pädagogischen Institut versammelt hatten, ließ Herr Mag. Börner ein lebendiges Bild vom Leben im Lager, den Canabae und der Zivilstadt von Vindobona vor unseren Augen entstehen. Frau Mag. Strohschneider-Laue bot uns unzählige didaktische Anregungen für einen lebendigen Unterricht mit Anschauungsmaterial und Spielen (Nähere Informationen dazu in der „Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie“, Große Schiffgasse 32/1, Tel. 212-03-61).

Besonders interessant war das Angebot an uns, mit einer Schulklasse an der Grabung in Unterlaa teilnehmen zu können (4-Stunden - bis 3 -Tages-Projekte möglich! Geld dafür beim Kulturservice anfordern!).

Lobend muß auch hervorgehoben werden, daß Mag. Frau Strohschneider-Laue sogar für unser leibliches Wohl sorgte und wir in der Pause (Das PI-Buffett hatte wieder einmal geschlossen!) mit Leckerbissen nach Apicius und Wein, der nach römischer Art mit Gewürzen und Honig aufgekocht war, verwöhnt wurden.

Am zweiten Tag fand eine Exkursion durch Wien statt: Schon am Beginn bei der Ruprechtskirche entstand für uns durch die minutiösen Schilderungen von Herrn Mag. Börner

ein so wirklichkeitsnaher Eindruck des Lagers von Wien, daß alle Ausgrabungen, die wir im Anschluß daran besichtigten, nicht mehr zusammenhanglose Teile, sondern Konkretisierungen unseres „Lagerspazierganges“ waren. Außerdem sahen wir weit mehr als nur die Ausgrabungen am Hohen Markt und am Michaelerplatz und die Vitrienen auf der Freyung, die sicher allen bekannt sind. Neu waren für viele Teilnehmer die gut dokumentierten Reste der Canabae im Souterrain der Hypo-Bank Tirol Ecke Wipplingerstraße/Renngasse und der Kanal der Via Sagularis in der Feuerwehr Am Hof.

Nach einem Besuch im Kunsthistorischen Museum kam der krönende Abschluß im Bezirksmuseum des 3. Bezirks in der Sechskrügelgasse. Hier ist nämlich eine Archäologiewerkstatt eingerichtet worden, in der freiwillige Mitarbeiter ausgegrabene Gegenstände reinigen, ordnen und unter Anleitung einer Restauratorin sogar restaurieren. Es hat uns alle sehr beeindruckt, von dieser Arbeit zu erfahren und dabei zusehen zu können. Hier wird Archäologie greifbar, nicht nur für die Teilnehmer des Seminars, sondern auch für Schüler und Schülerinnen, mit denen wir diese Werkstatt besuchen könnten (Informationen auch an oben genannter Adresse).

Mag. Regina Loidolt
GRG Diefenbachgasse
1150 Wien

RÖMERTAGE AALEN

27. -29. September 1996

Die „Schwäbische Post“ widmete dem Ereignis eine Sondernummer: Was für ein Gefühl - eine Stadt im Römerfieber! Von Römersprudel bis Limesthermen ist man hierorts „mit allen Wassern gewaschen“ (Sonderausstellung im Limesmuseum: BENE LAVA - Mit allen Wassern gewaschen). Kleine Kinder mitgenommen, die eigentlich mit Museum und so nichts anzufangen wissen? Kein Problem hierorts. In jedem

Stockwerk des (von außen eher unscheinbaren) Betonblocks gibt es mehrere Nischen für Kinder, die auf Unterhaltung warten: Schminken und Ankleiden - eine riesengroße Truhe wartet auf Abnehmer („Eine vornehme Römerin ist bleich“), Falschmünzer (Münzprägen in Plastilin), römische Reiter der Ala Flavia (Ausschneidebögen) - um nur einiges zu nennen.

Und draußen auf dem Gelände marschieren etwa 20 Experimentalgruppen in originalgetreu rekonstruierten Kostümen auf (verschiedene Programmpunkte, über den ganzen Tag verteilt), kampieren in nachgebauten Zelten, versorgen sich am Lagerfeuer, bauen ihre Geschütze auf und führen sie vor, demonstrieren Holzverarbeitung, Schmelzöfen, Töpferei, Backofen, Drechslerei, Flachsverarbeitung und - und - und ... Die Kame-ra glüht.

Der Signifer mit Wolfshaut, der Kommandant mit herrlicher Crista, alle im Panzer, Gladiatoren, so viele Gallier und Germanen in den Provinzialtrachten, Junkelmanns Reiter brillieren wie üblich, ein örtliches Gymnasium hält Modeschau, Köche des nahegelegenen Stadthallenrestaurants kochen im Museum á la Apicius, der Männergesangsverein kredenzt Mulsum; es gibt Broschüren zum Sonderpreis, einen Bücherstand des Museums und der „Schwäbischen Post“, Herz, was willst du mehr. Da sind sogar die sieben Stunden Fahrt von Wien plus zwei Stunden Stau rund um München vergessen.

Die Gegend ist entzückend - überall Limes („Parkplatz am Limes“, 11 km „Wanderweg am Limes“) : ein riesengroßes Freizeitareal mit Bade-, Surf-, Segelmöglichkeiten, Kinderspielplatz, Fitnessparcours, Kiosk mitten unter römischen Ruinen - alles mit englischem Rasen umgeben, samt nachgebautem Limesturm, rekonstruierter Limesmauer bzw. Palisaden (Reiseinfo: Deutsche Zentrale für Tourismus, 1010 Wien, Schuberting 12, ☎ 0222 - 513 27 92).

Wid

KREMSEER HUMANISTISCHE GESELLSCHAFT GEGRÜNDET

Am 7. Oktober 1996 fand die konstituierende Generalversammlung der Kremser Humanistischen Gesellschaft im Piaristengymnasium Krems statt.

Der neugegründete Verein will im Geiste des Europäischen Humanismus und der Toleranz das Streben nach Menschlichkeit fördern. Besonderes Anliegen ist die Besinnung auf die Grundlagen europäischer Kultur und deren Bewahrung in wissenschaftlicher, künstlerischer, religiöser und pädagogischer Hinsicht. Dies soll insbesondere durch Förderung des Verständnisses für die klassische humanistische Bildung geschehen. Das Vereinsziel soll durch Vorträge, Diskussionsabende, künstlerische Veranstaltungen, Exkursionen etc. sowie durch Zusammenarbeit mit Vereinigungen gleicher Zielsetzung erreicht werden. Insbesondere wird Kooperation mit der Wiener Humanistischen Gesellschaft angestrebt.

Zum Obmann des Vereines wurde Abg.z. NR i. R. HR Dr. Kurt PREISS, zu seinem Stellvertreter Mag. Hans Michael HAJEK (Richter des LGR Krems) gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit öS 200,- (Schüler und Studenten: öS 100,-) festgelegt. Zudem gibt es die Möglichkeit einer außerordentlichen (öS 500,-) oder fördernden (öS 3 000,-) Mitgliedschaft.

Im Anschluß fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Humanismus heute. Wozu eine humanistische Gesellschaft?“ statt. Referenten zum Thema waren Prof. Dr. Hans HASELBÖCK, Univ. Prof. Dr. Marian HEITGER, Abtpaeres Dr. Clemens LASHOFER OSB und Univ. Prof. Dr. Kurt SMOLAK. Die hochkarätige Besetzung der Podiumsdiskutanten hatte eine außerordentlich hohe Zahl von Interessenten angelockt. Nachdem die Referenten aus der Sicht von Kunst, Pädagogik, Theologie und klassischer Philologie zum Thema Stellung genommen hatten, entwickelte sich eine etwa einstündige ange-

regte Diskussion. Anschließend lud die Kremser Humanistische Gesellschaft zum Buffett.

Mag. Harald Schwarz

TÄTIGKEITSBERICHT DER LANDESGEMEINSCHAFT NÖ

2. Okt. 1996: AG - Tagung in St. Pölten

- Angebote der Carnuntiner Betriebsgesellschaft: Die Geschäftsführerin, Frau Dr. Petra Bohuslav, stellt das neue Programm vor: altersgerechte Führungen für Schüler, Rätselrallye (bei Voranmeldung), ständige Filmvorführungen, Römertruhe (mit Schreibmaterialien, Toga, Tunika, Münzen ...).

Voranmeldung: Archäologischer Park Carnuntum - Betriebsgesellschaft m. b. H., 2404 Petronell - Carnuntum, Hauptstraße 296; ☎ 02163 - 3377 - 12

• Neue Wege mit der Via Nova

Mag. Christian Brandstätter präsentiert die neu erstellte „Grammatica Latina“ (Lateingrammatik für Schüler, zu allen Lehrbüchern passend), das „Via Nova - Vokabelkonzept 1995“ (ein System zur Vokabelreduktion in der Via Nova), das „Wilheringer Vokabelkonzept für den Lektüreunterricht auf der Grundlage des Langenscheidt - Grundwortschatzes“ (18 Blätter) sowie pädagogische Anregungen (Bewegungsübungen und Singen im Lateinunterricht).

- **Einstiegslektüre zu Ovid:** Mag. Harald Schwarz und Mag. Fritz Fassler; Textauswahl aus Ovids „ars amatoria“ mit Vokabelangaben, Interpretationsfragen und Karikaturen (14 Seiten, öS 25,-; erhältlich bei Mag. Fritz Fassler, Gymnasium der Engli-

schen Fräulein, 3100 St. Pölten, Schneckgasse 3).

14. Oktober 1996: Erfahrungsaustausch zum Lehrbuch LUDUS in St. Pölten

Diskussion mit den Autoren des Schulbuchs, Mag. Gschwandtner und Mag. Widhalm - Kupferschmidt. Angesichts der Stundenreduktion in der 7. Schulstufe erscheint der LUDUS als das am besten geeignete Lehrbuch für den Anfangsunterricht (bewältigbare Texte und Vokabular). Es wird auch über ein neues Beurteilungssystem (Positivbeurteilung) beraten.

20. Oktober 1996: Führung durch das römische Wohnviertel in Petronell und das Museum Carnuntinum in Bad Deutsch Altenburg, organi-

siert von Dr. Ulrike Sedlbauer. Die Führungen werden speziell auf ihre Anwendbarkeit für Schulklassen bewertet.

Präsentation neuer Lehrmittel: „Römertruhe“, schülergerechte Angebote im Museumsshop (Bücher, Spiele, Bastelbögen). Bei Voranmeldung sind Führungen und Rätselrallyes speziell auf das Niveau der Klasse abstimmbare. Weitere Angebote: ständige Filmvorführungen, im Sommer Open - air - Vorführungen von Filmklassikern (Quo vadis, Ben Hur, Caesar und Cleopatra etc.)

5. November 1996: AG - Tagung Griechisch in Krems

„Also mag auch die griechische Sprache wohl heilig heißen“ (Luther) - Aspekte der Lektüre des NT in der Originalsprache. Univ. Prof. Dr. Kurt SMOLAK stellt drei Gruppen von Textstellen vor: Evangelienperikopen zur Lehre Jesu (Gleichnisse); „Actionstellen“ aus der Apostelgeschichte (Act. 19, 24 - 40); kirchenjahrbedingte Perikopen (Luc. 2, 1 - 20; Protoevang. Jac. 17, 3 - 19, 2). Besonders empfohlene Sekundärliteratur: Ökumenischer Taschenbuchkommentar zum NT 3/1, Würzburg 1985 und 4/1, Würzburg 1979; K. Smolak, Christentum und römische Welt, Wien - München 1991² samt Lehrerbegleitband, ebd. 1989.

Mag. Fritz Fassler

ARCHÄOLOGIE- PROJEKT HÖFLEIN

Die Ortschaft Höflein - ca. 5 km nördlich von Bruck / Leitha (an der B 10 bzw. A 4 - Ostautobahn) - besitzt ein reiches archäologisches Erbe. Die antike Topographie wird durch die Lage an der Bernsteinstraße und durch die enge Nachbarschaft zur oberpannonischen Provinzhauptstadt Carnuntum geprägt.

Vor genau 100 Jahren begannen Prof. W. KUBITSCHKE und der Höfleiner Pfarrer M. BINDER mit der Erforschung der römischen Denkmäler in Höflein.

Das 1990 von Bürgermeister Ök. Rat F. RUPP und Univ. Prof. Dr. W. JOBST gegründete Archäologieprojekt Höflein führt diese Forschungstradition weiter. Entsprechend den gewandelten Anforderungen an die Altertumswissenschaften steht neben der wissenschaftlichen Erforschung auch die denkmalpflegerische Präsentation der römischen Vergangenheit Höfleins und die damit verbundene Erweiterung des touristischen Angebots im Mittelpunkt des Projektinteresses.

Das Freilichtmuseum „Römische Villa Aubüheln“ und die künstlerisch gestaltete Ausstellung der Funde in der Limeshalle stehen richtungsweisend für zeitgemäße Konzepte der Denkmalpflege und der touristischen Denkmalnutzung.

Bei der Einweihung am 7. Juli gab es mehr und weniger bedeutende Reden - Prof. HAUSA, der als Präsident der Gesellschaft der Freunde Carnuntums die offizielle Eröffnungsrede hielt, nannte einen wichtigen, vielfach unter den Tisch gekehrten Zusammenhang beim Namen: *Wenn keiner mehr die lateinische Sprache pflegt, lehrt und lernt - wer soll sich dann für unser römisches Erbe und die betreffenden Denkmäler (touristisch) interessieren?* Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Die röm. Villa erreichen Sie am leichtesten, wenn Sie den Hinweistafeln zum „Höfleiner Zechkrug“, einem bekannten Heurigenlokal, folgen und dann bis ans Ende der asphaltierten Straße fahren; dort nehmen Sie den rechten der beiden weiterführenden Wirtschaftswege und folgen ihm etwa 1 km, bis Sie eine Durchfahrt durch den Windschutzgürtel nach links finden. Unmittelbar dahinter befindet sich die römische Villa.

Der Grundriß des Hauptgebäudes ist ausgelegt, die Heizungskanäle sind farbig markiert; ansprechend gestaltete Hinweistafeln erklären Funktion und Bauweise der Räume sowie das Umfeld.

Wid

ACTA DIURNA ROETHELSTEI- NENSIA

(traditionellerweise verfaßt während des sommerlichen Sprachcamps auf Schloß Röthelstein / Admont i. Ennstal unter der Leitung unseres Kassiers, Mag. Christof W. Lamot):

Thesaurus linguae Latinae et Styriacae

letschat	lubricus 3
pritscheln	aqua ludere
zuwider	iniucundus 3
gschaftln	se praeferre
Pfirtigott	vale - valet
plärn	lacrimare
Grant	ira
nau	nunc
Schoder	harena
tratzen	irritare
häscherln	mulcere
ausfratscheln	exquirere
hudeln	properare
ratschen	garrere
drent	trans

Ein weiteres Beispiel aus den Acta Diurna:

De signis in valle Ademunti

Alii visitaverunt bibliothecam praeclaram, quae 150 000 libros continet, alii ad museum parvum, ubi Iosephi Stammeli, famosi statuarii, statuariae ligno factae erant, ierunt. Deinde discipuli Latini ad tabernam, quae Stockhammer appellatur, ambulaverunt et glaciem fructibus factam ederunt.

RECEPTIO SPIRAT

In der letzten Ausgabe des Circulare war meine „Receptio amorosa“ zum Gedicht auf dem Bierdeckel des Universitätsbräus „Bibit ...“ abgedruckt. Beide Gedichte nahm ich zum Anlaß, in der letzten Lateinstunde vor den Ferien eine heitere Kreativ - Stunde zu gestalten. Nachdem ich mit den Schülern und Schülerinnen Typisches an diesem Gedicht erarbeitet hatte, bat ich sie, ein ähnliches Beispiel von *mugae* zu verfassen. Was den engagierten lateinischen Dichterinnen gelungen ist, zeigt folgendes Beispiel.

„SPIREMUS“

SPIRAT AEGER, SPIRAT
SANUS,
SPIRAT MODESTUS, SPIRAT
VANUS,
SPIRAT HOMO, SPIRAT BOS,
SPIRAT ARBOR, SPIRAT
FLOS,
SPIRAT SAPIENS, SPIRAT
STULTUS,
SPIRAT RUDIS, SPIRAT
CULTUS.
EA RES NOS DOCET ID:
QUI NON SPIRAT, INTERIT.

(Julia, Jeanette, Susi, Lisi, Birgit Schülerinnen der 6. C - Klasse des BG / BRG Rebberggasse 25 - 27, 6800 Feldkirch)

Dr. Werner Nagel, Steinerfeldweg 3, 6800 Feldkirch

VERANSTALTUNGEN

ST

Roma - caput mundi

Seminar im Bildungshaus Retzhof,
3. - 5. März 1997

Montag, 3. März:

Anreise

10. 00 Eröffnung
10. 30 Univ. Prof. Dr. T. LORENZ:
Archäologische Quellen zur
Frühgeschichte Roms
12. 00 Mittagessen
14. 00 Univ. Prof. Dr. G. PETERS-
MANN:
Rom - Verlorene Heimat
(Ovids Exildichtung)
16. 00 Ass. Prof. Dr. M. FUSSL:
Rom und Palästina
17. 30 Abendessen
19. 00 Mag. W. LIEBENWEIN:
Roma provincialis (mit Dias)

Dienstag, 4. März:

8. 30 Doz. Dr. B. FEICHTINGER:
Quid saluum, si Roma perit? -
Der Untergang Roms in den
Augen von Zeitgenossen
10. 00 Univ. Doz. Dr. K. ZEILLIN-
GER:
Die Rom - Idee im Früh- und
Hochmittelalter
12. 00 Mittagessen
13. 30 Führung durch den Steinbruch
von Aflenz an der Sulm
15. 00 Ass. Dr. I. HANNES-
SCHLÄGER:
Antikes Rom in Renaissance,
Barock und Gegenwart
17. 00 StR D. FRIEDEL:
Werbung für den Latein -
Unterricht: Thesen und Mate-
rialien unserer bayrischen
Kollegen
19. 00 Abendessen, anschließend
Diskussion zur Lage des
Fachs

Mittwoch, 5. März:

8. 30 Dr. Gertraud OFNER:
Rom - Exkursion mit Schü-
lern; Tips und praktische Er-
fahrungen

10. 00 Univ. Doz. Dr. K. LIEN-
HART - SCHMIDLECH-
NER:
Antike Versatzstücke im
italienischen Faschismus
12. 00 Mittagessen - Ende der Ta-
gung

Österreichische Humanisti- sche Gesellschaft für die Steiermark

12. 12. 1966

„Omnia mutantur ... Die Me- tamorphosen des P. Ovidius Naso“

Univ. Prof. Dr. G. PETERSMANN

Was wollte der Dichter mit dem riesi-
gen Werk? War alles nur ein ästheti-
sches, intellektuelles Spiel? ... Oder
konzipierte er ein grandioses und viel-
leicht auch politisch nicht ungefährli-
ches Gegenmodell zu Vergils Aeneis,
die zum Nationalepos des Imperium
schlechthin und seiner neuen Macht-
träger deklariert worden war?

**Beginn: 17 Uhr im neuen RESOWI
- Zentrum, Inst. für Röm. Recht,
Bauteil B, 1. Stock**

Mag. Wolfram Liebenwein

OÖ

Culinaria Romana - So aßen und tranken die Rö- mer

Ausstellung des Vindonissa-Museums
Brugg in der Burg Wels bis 1. Dezem-
ber 1996

Ausstellung im Stadtmuseum, Pollhei-
merstraße 17, bis 2. Februar 1997

Di - Fr 10.00 - 17.00 Uhr
Sa, So, Fei 10.00 - 12. 00 Uhr
Montag immer geschlossen!
Eintritt frei.

Klein, aber fein! (Wid)

V

**16. Dezember 1996, 8.30 - 16.45 h,
PI Feldkirch**
**Mehr als 1000 Jahre Öster-
reich - Soziale und wirtschaft-
liche Verhältnisse in der Aus-
tria Romana von der Spätanti-
ke bis ins Frühmittelalter.**

Leitung: OStR Dr. W. NAGEL
Referenten: Univ. - Prof. Dr. P. HAI-
DER (Innsbruck), Prof. Mag. W.
MÜLLER (Graz)

**16. Jänner 1997, 8. 30 - 16. 45 h, PI
Feldkirch**
**Antike und moderne Naturwis-
senschaft - fächerübergreifen-
de Perspektiven (für L, M,
BiU, Ph)**

Leitung: OStR Dr. W. NAGEL
Referent: Prof. Dr. Klaus BARTELS

NÖ

Kremser Humanistische Ge- sellschaft

29. November 1996, 18. 30 Uhr
Festsaal des BORG Krems, Heine-
mannstraße 12.

Univ. Prof. Dr. H. WOLFRAM, Di-
rektor des Instituts für österreichische
Geschichtsforschung:

„1000 Jahre Österreich - oder mehr? Gedanken zum österrei- chischen Millen(n?)ium“

Dabei soll auch die eigentümliche
Verwendung des Begriffs seitens v. a.
niederösterreichischer Lokalpolitiker
zur Sprache kommen.

Der Vorstand ist für Anregungen und
Hinweise auf mögliche Veranstaltun-
gen oder Referenten (Zielpublikum:
interessierte Laien) dankbar.
Vereinssitz und Kontaktadresse: BG
Krems, Piaristengasse 2, 3500 Krems
☎ 02732 / 83300, Fax 02732 / 73055.

W

Landesarbeitsgemeinschaft
17. 30 Uhr im BG 9, Wasagasse 10

2. Dezember 1996

**Anders lesen - motivierende
Textarbeit**

Mag. GROER - Mag. KRANEBIT-
TER - Mag. WIDHALM-
KUPFERSCHMIDT - Mag.
SCHMETTERER - Dr. LACHAWITZ

15. 1. 1997:

**Das römische Wien: Erprobte Mu-
seumpädagogik - Geschichten, die
gut ankommen.**

Senatsrat Dr. Wilhelm
DEUTSCHMANN (Hist. Museum)

**Gesellschaft der Freunde
Carnuntums**

18.30 Uhr, Festsaal der Diplomat-
ischen Akademie, 1040 Wien, Favi-
tenstraße 15 a :

11. Dezember 1996

Ravenna und seine Mosaiken

Prof. Dr. Hans Norbert ROISL

15. Jänner 1997

Ostarrichi - eine Bilanz

Univ. Prof. Dr. Heide DIENST

19. Februar 1997

Hunnen und Awaren

Univ. Prof. Dr. Falko DAIM

**Institut für klassische Philologie
- SODALITAS - Wiener Huma-
nistische Gesellschaft**

LATEIN AUF STEIN

Präsentation des Projekts

14. Jänner 1996, 16. 00 - 18. 00 Uhr
s.t., Kleiner Festsaal, Univ. Wien

Kurzreferate:

Univ. Prof. Dr. Kurt SMOLAK
Univ. Prof. Dr. Ekkehard WEBER
Dr. Wolfgang J. PIETSCH
Dr. Roman A. PROCHASKA
Mag. Elisabeth GLAVIC

NUNC EST LOQUENDUM!

CIRCULUS LINGVAE LATINAE

FAUTORICUM

UBI? „Orpheus“ (1010 Spiegelgas-
se 10)

QUANDO? Unoquoque mense, die
Martis secundo, hora septima
p. m.
(10. Dez. 1996 / 14. Jänner
1997 / 11. Februar 1997)

Si plura scire vis, adi: Susannam JÖRG
(☎ 32 27 772 / schola 749 14 94) sive
Michaelem HUBER (☎ 02241
2202/41).

S

**Einführung in Sprache und
Kultur der Römer (für Hörer
aller Fakultäten)**

Eine Lehrveranstaltung neuen Typs an
der Universität Salzburg:

Jeweils Dienstag, 9.00, HS 303,
Wallstrakt, Franziskanergasse 1, 3.
Stock

CLE

**CENTRUM LATINITATIS
EUROPAE**

In den heurigen Sommermo-
naten hat das „Centrum Latinitatis
Europae“ in Aquileia / Friaul nach
mühevoller Planungsphase seine Arbeit
aufgenommen. In einem jüngst restau-
rierten historischen Anbau an die Basi-
lika ist die neue internationale Vereini-
gung seit dem 6. Juli nun offiziell mit
Statut tätig und plant auch schon eini-
ge Veranstaltungen für das Jahr 1997.

Das „CLE“ wurde vom Lin-
zer Lateinlehrer Dr. Rainer Weissen-
gruber ins Leben gerufen. Es will in
den kommenden Jahren reformfreudige
Lateinlehrer, Forscher und Freunde der
antiken Kultur aus mehreren europäi-

schen Ländern im Zeichen der Erneue-
rung der Latinitas Europae zusam-
menführen. Es soll aber nicht nur ein
symbolischer Treffpunkt sein, sondern
konkret eine Basis für Tagungen, Se-
minare und Diskussionen darstellen.

Grundanliegen ist eine breite
internationale Diskussion über Mög-
lichkeiten, in den Bereichen Schule,
Erwachsenenbildung und Medienkultur
die Attraktivität des Lateinlehrens und
Lateinlernens zu erhöhen, neue zeit-
gemäße Zugänge zum lateinischen
Erbe (auch zu jenem der Spätantike,
des frühen Christentums, des Mittelal-
ters und der Renaissance) aufzuzeigen
und didaktische und methodische Vor-
schläge zu sammeln und auszuarbeiten,
die in den einzelnen europäischen
Ländern Arbeitsgemeinschaften und
Lehrplankommissionen etc. zu einem
ständig neuen Überdenken der Anlie-
gen des Schulfaches Latein anregen
sollen.

Das CLE möchte also in be-
sonderem Maß ein europäisches Fo-
rum für Gedanken- und Erfahrung-
austausch sein.

Als Veranstaltungen für 1997
sind geplant:

- Eine zweitägige Tagung in Aquileia
über „Archäologie im Lateinunterricht“
(mit der ARGE Vorarlberg, aber na-
türlich offen für weitere Gäste).
- Eine 2 - 3tägige Veranstaltung über
die Situation des L - Unterrichts in den
mitteleuropäischen Ländern (D, CH,
A, I, SLO), vielleicht im Bildungshaus
„Abbazia di Rosazzo“ bei Udine.
- Eine Tagung über „Interdisziplinäre
Projekte mit Latein“ in Aquileia
(vorwiegend mit Teilnehmern aus
Italien und Österreich).

Unsere Tagungen werden als
Inklusiv - Pakete geplant, also Tagung
- Hotel - Essen etc. zu knapp kalku-
lierten Preisen, die nur die Kosten
decken sollen. Vorträge etc. sollen
nicht nur in ital. Sprache stattfinden.

Kontakt:

Dr. Rainer WEISSENGRUBER
Fadingerstraße 7, A - 4020 Linz
Tel/Fax 0732 - 772534

GESELLSCHAFT FÜR RÖMISCHE GESCHICHTSDARSTELLUNG IN ÖSTERREICH

Ein Verein stellt sich vor:

Der Verein stellt das Leben des kaiserlich - römischen Heeres (legionarii - auxiliarii) sowie der Einwohner des römischen Imperiums (civites - peregrini) auf dem Gebiet des heutigen Österreich nach.

Zu diesem Zweck fertigen wir in Zusammenarbeit mit wissenschaftlich orientierten und interessierten Stellen und Personen Rekonstruktionen der damals gebräuchlichen Kleidung, Ausrüstung, Waffen und Gegenstände des täglichen Bedarfs an.

Zur Zeit beschäftigen wir uns mit dem Leben im 1. Jahrhundert n. Chr., der LEGIO XIII und COHORS PRIMA ITALICA CIVIUM ROMANORUM bzw. den keltischen BOIERN. In diesem Rahmen nehmen wir auch an Veranstaltungen in Deutschland und Ungarn teil.

In Schulen präsentieren wir die Ergebnisse unserer Arbeit (in Handarbeit nach alten Techniken hergestellte Kleidung, Waffen ...) und unserer praktischen Forschung (Bogenschießen nach antiker Technik, Lagerleben ...). Preis auf Anfrage.



Kontaktadresse:
Edgar Preinfalk
Rothkirchgasse 12 / 24
A - 1120 Wien

4. GENERALVERSAMMLUNG DER SODALITAS

Montag, 24. Februar 1997
8. 30 bis 16. 45 Uhr

BILDUNGSHAUS NEUWALDEGG
1170 Wien, Waldegghofstraße 13
☎ 0222 - 485 36 05 ... 0
(Endstation Linie 43 ab Universität)

PROGRAMM

PYGMALION UND KEIN ENDE

Multimediale Zeitreise durch die Rezeption eines Mythos

Referenten:

Univ. Prof. Dr. Oswald PANAGL (Universität Salzburg)
Dr. Roman A. PROCHASKA (Lichtenfelsgymnasium Graz)

8.30 bis 10.00 Uhr

Vom Original des Ovid bis zur schöpferischen Parodie
(Literatur und Musik: Antike - 19. Jahrhundert)

10.30 bis 12. 00 Uhr

Shaws Pygmalion redivivus und seine musical - ische Parodie
(Komödie, Musical und Verfilmung)

Mittagspause (gemeinsame Mahlzeit und Muße zum Gespräch)

Verkaufsstand der Lehrmittelfirma Bozorgmehri - Spann („Antike zum Anfassen“)
Verkaufs- und Informationsstand der Betriebsgesellschaft „Archäologischer Park Carnuntum“

14.00 bis 15.00 Uhr

4. Generalversammlung der Sodalitas

Eröffnung und Begrüßung
Genehmigung der Tagesordnung
Entlastung des Kassiers
Rechenschaftsbericht des scheidenden Präses
Neuwahl des Vorstandes
Allfälliges

15.15 bis 16. 45 Uhr

Pygmalion im Kaleidoskop (bildende Kunst und Film)

Aus organisatorischen Gründen ist eine Teilnahme nur nach Anmeldung möglich (Seite 19)!

Wahlvorschlag des Vorstandes

praeses
Mag. Wilhelmine WIDHALM - KUPFERSCHMIDT
GRG Bernoullistraße 3
1220 Wien

scriba
OStR Mag. Gerhard SOMMER
Akademisches Gymnasium, Sinnhubstraße 15
5020 Salzburg

Kassier
Mag. Christof W. LAMOT
PG Sacré Coeur
Petersgasse 11
8010 Graz

vicarius
Mag. Klemens KEPLINGER
Stiftsgymnasium
4073 Wilhering

vicaria
Dr. Ulrike SEDLBAUER
GRG Ehrenbrunnengasse 6
2320 Schwechat

vicarius
Mag. Christian LINZBICHLER
PG Sacré Coeur
Petersgasse 11
8010 Graz

Weitere Wahlvorschläge mögen bis 20. Jänner 1997 an den Wahlleiter gesandt werden:

**Dr. Werner Nagel
BG / BRG Rebbergasse 25 - 27
6800 Feldkirch**

Bitte, beachten Sie, daß aus organisatorischen Gründen eine Teilnahme an der Generalversammlung nur nach Anmeldung möglich ist:

Nur durch die **Vorbestellung** auch des gemeinsamen Mittagessens **erhalten wir einen begünstigten Preis für die Miete der Räumlichkeiten und der AV - Geräte!**

Der Betrag für das Mittagmenü (**exklusive Getränke S 105,-**) wird in der Vormittagspause (Liste laut Anmeldung) eingesammelt.

Ihre Anmeldung muss **spätestens am 20. Jänner 1997** eingelangt sein bei

**Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
GRG 22, Bernoullistraße 3, 1220 Wien
(innerhalb Wiens kostenlos per STADTPOST).**

BITTE, helfen Sie uns bei der Organisation durch Einhaltung der Fristen / Anmeldemodalitäten!

----- ✂ -----

ANMELDUNG ZUR TEILNAHME AN DER 4. GENERALVERSAMMLUNG DER SODALITAS

Ich melde mich **verbindlich** zur Teilnahme an der 4. Generalversammlung der SODALITAS an.

Name:

Adresse / Tel.:

Schuladresse / Tel.:

Mittagsmenü: ja 0 nein 0 (Bitte, ankreuzen!)

Datum:

Unterschrift:

SODALITAS - INTERNA

Kollege **Mag. Ernst SIGOT** (ARGE - Leiter Kärnten, BG Tanzenberg) erhielt von der SODALITAS eine Subvention in der Höhe von S 4400,- (Coeditionen, siehe Beilage im letzten IANUS!) als Unterstützung für seine erfolgreiche Tätigkeit.

MITGLIEDSBEITRAG FÜR 1996
nicht vergessen - wir sind auf Ihre rechtzeitige Zahlung angewiesen (PSK 7480544)! NAME und ADRESSE gut leserlich angeben!

REDAKTION DES CIRCULARE
Bitte, unterstützen Sie die Redaktion durch Übersendung Ihrer Beiträge auf Diskette (wird selbstverständlich retourniert).

**NÄCHSTER REDAKTIONS-
SCHLUSS: 15. Februar 1997**

ADRESSÄNDERUNGEN

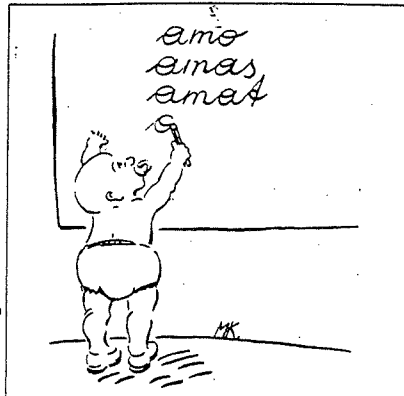
Unverständlicherweise reagieren manche Kollegen überhaupt nicht auf das an ihre Schuladresse geschickte Ersuchen, ihre neue Adresse mitzuteilen. Nachforschungen kosten viel Zeit und Porto!

**ALLEN UNSEREN
MITGLIEDERN UND
FREUNDEN
WÜNSCHEN WIR
EIN FROHES
WEIHNACHTSFEST
UND EIN
GESUNDES,
ERFOLGREICHES
JAHR 1997!**

NUNTII LATINI im KURIER,
erschieden am 16. September 1996

De lingua Latina renascente

„Latinum rediit“ – eo titulo „Dominicis Temporibus“ de institutione Latina, quae in Anglia renascitur, narratur Cum intra XXX annos superiores numerus discipulorum, qui linguam Latinam discabant, continenter minutus sit, mox in CD scholis Anglicis pueri puellaeque VII annorum lingua Latina instrui incipient. In causa sunt quaestiones, quae in Foederatis Civitatibus Unitis habitae sunt: In urbe Indianapolis discipuli XII annorum, qui erant tardi ingenii, V menses cottidie tricenae minutas lingua Latina instruebantur. Quo spatio finito ceteris discipulis, qui huic institutioni non interfue-



Cartoon: Margit Krammer

Vokabel: Dominica Tempora = „Sunday Times“; Foederatae Civitates Unitae = USA; tabula scholae = „Stundenplan“.

Auch heute gibt es wieder eine Frage für Sprachexperten: Wovon leitet sich das deutsche Wort Palast ab?

rant, uno anno in arte legendi et VII mensibus in arithmetica praestiterunt. Interim in cunctis scholis elementariis foederatae civitatis Latinum in tabula scholae est.

Die Auflösung der Sprachknobelei und die Übersetzung der Nuntii Latini finden Sie – wie immer – morgen, Dienstag, im LEBEN-Teil.

Wolfram Kautzky

DVR 0727393

**POSTGEBÜHR
BAR BEZAHLT**

Frau Prof.
Mag. W. WIDHALM-
KUPFERSCHMIDT
Leopoldauer Platz 82/3
1210 WIEN

Absender:
SODALITAS
Bundesarbeitsgemeinschaft der
klassischen Philologen in Österreich
Dr. Roman A. Prochaska
Darmstadtg. 11, A - 8020 Graz
(praeses)

Mag. Wilhelmine Widhalm -
Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3
A - 1210 Wien
(praeses vicaria und Redaktion)